

Im kasachischen Bergwerk / Von Alfred Kreuzer, Bochum-Langendreer

Diese Verse sind im Kohlenbecken von Karaganda entstanden. Karaganda liegt in Kasachstan, dem früheren Russisch-Turkestan (Mittelasien), unweit der chinesischen Grenze.

Die Kohle

Nun stehen wir im dunklen Schacht,
der Tag verwandelt sich in Nacht,
die Kohle drängt ins helle Licht,
der Bergmann neigt sein Angesicht
vor dem Geschenk der Mutter Erde,
daß ihm ein reicher Segen werde.

Die Hände regen sich mit Fleiß,
von vielen Stirnen rinnt der Schweiß,
und emsig sieht man volle Wagen,
die Kohlen an die Sonne tragen,
wo Bahn und Bagger mit den Zangen
das schwarze Gut in Tonnen fangen.

Die Kohle wandert in die Welt,
wo die Fabriksirene gellt,
und unsre Herzen wandern mit;
denn wer mit den Gewalten tritt,
die in der schwarzen Erde hocken,
den wird die Kohle mit sich locken . . .

Zur Nachtschicht

In der dunklen Steppennacht
wandert Licht um Licht zum Schacht,
Lampen werfen ihren Schein
in die Finsternis hinein,
daß die Steppe loht und glüht
wie ein Himmelsstern, der blüht.

Und der Mensch eilt mit dem Licht
durch die Nacht zu seiner Schicht.
Leise pocht das junge Herz.
Weiß es um den herben Schmerz,
der in einer dunklen Welt
Lust und Leben überfällt?

Mit der Lampe in der Hand
schreiten Menschen durch das Land,
Licht verströmt auf ihren Wegen
seinen wahren Gottessegens,
löst den Raum und seine Zeit
aus dem Bann der Ewigkeit.

Die Grubenlampe

Als ich in die Tiefen der Erde drang,
zum erstenmal in meinem Leben,
da wurde mir doch ein wenig bang:
man hatte mir nur eine Lampe gegeben.

Die Lampe trank ruhig das schwere Öl,
sie schenkte dem Docht ein mildes Licht,
ich hatte auf einmal das gute Gefühl:
die Grubenlampe verläßt dich nicht.

Acht Stunden rang sie mit leuchtendem Mut
um den Zauber der schweigenden Erde,
die Kohle wandert, die lange geruht,
und folgte der eisernen Fährte . . .

Sie nahm der Tiefe den lauenden Tod,
der oft zwischen Steinen und Kohlen
mit knochigen Händen nach uns gedroht:
ich werde euch alle noch holen!

Sie gab meinem Wirken den hellen Schein,
ich mochte nicht zürnen noch klagen,
ich war wohl oft einsam, doch nie allein,
das Grubenlicht mußte ich tragen.

Ich trug es durch manche harte Schicht,
wie eine Seele das Leben,
es gab allem Dunklen das helle Gesicht,
der Stille nur hingegen.